

erfährt jedoch zudem eine eigene differenzierte Behandlung durch *Gunter M. Prüller-Jagenteufel* (119ff.). Der Wiener Moraltheologe sieht sich hier vor eine besondere Aufgabe gestellt, da eine biographische Lokalisierung der Thematik angesichts des ethischen Charakters von Bonhoeffers gesamter Theologie nicht leicht fällt. Prüller-Jagenteufel versucht sich daher dessen ethischem Grundansatz in einer doppelten Vorgangsweise zu nähern: Zunächst in einer biographisch orientierten Tour d'horizon, in der die dafür prägendsten biographischen Orte in den Blick genommen werden, angefangen vom Ethik-Vortrag in Barcelona, über New York, die Zeit des Kirchenkampfs mit Finkenwalde bis hin zur Widerstandszeit, in der die „Ethik“-Manuskripte entstanden. Sodann aber auch noch in einem systematischen Zugang, in dem aufgrund des „inkarnatorisch-christologischen Grunddukts“ der Bonhoefferschen Theologie die *konkrete Weltwirklichkeit* als eigentlicher *locus theologicus* einer Ethik ausgemacht wird. Es ist nicht möglich, im Einzelnen auf die Implikationen einzugehen, die sich aus diesem Ethik-Verständnis ergeben, nur einige Punkte seien angedeutet, sie sprechen für sich und belegen gerade in dieser Frage die Aktualität Bonhoeffers: Christlicher Glaube versteht sich von der *einen Wirklichkeit* her, wo immer schon die *letzte Wirklichkeit* Gottes und die *vorletzte Wirklichkeit* der Welt zusammenkommen. In einem so verstandenen Glauben ist entgegen einem privativistischen Missverständnis grundsätzlich die *soziale und politische* Dimension mit eingeschlossen. Der Glaube muss zu einem selbstgefälligen Pochen auf die „*billige Gnade*“ verkommen, wenn er sich nicht im Sinne der „*teuren Gnade*“ als Nachfolge bewährt. Was schließlich aber nichts anderes heißt, als zu handeln aus *verantwortlicher* Entscheidung im „heute und hier“.

Dass das theologische Interesse an Bonhoeffer vorwiegend den Büchern und Schriften aus der mittleren und späteren Lebens- und Schaffensphase gilt, ist zwar verständlich, führt aber auch dazu, dass die *Anfänge* seines Denkens oftmals unbeachtet bleiben. Erfreulicherweise ist das vorliegende Buch nicht dieser Versuchung erlegen und hat mit dem Aufsatz des finnischen Theologen *Tomi Karttunen* (über den im Autorenverzeichnis leider eine nähere biographische Notiz fehlt) zur „*Bedeutung der Berliner Zeit für das Denkmodell Dietrich Bonhoeffers*“ (45ff.) einen Beitrag zu diesem noch

wenig bearbeiteten Forschungsfeld aufgenommen. Man kann hier dem Autor nur zustimmen, wenn er mit seinen Ausführungen daran erinnert, dass die wesentlichen Elemente der theologisch-philosophisch-soziologischen Argumentation in Bonhoeffers akademischem Frühwerk auch die theoretische Basis darstellen für die „Konkretionen und weiterführenden Schlüsse in seinen späteren Schriften, die eine theologische Reflexion der gelebten Wirklichkeit waren“.

Linz

Franz Eichinger

THEOLOGISCHE AUTOREN

♦ Henrici, Peter: Hans Urs von Balthasar. Aspekte seiner Sendung. Johannes Verlag Einsiedeln, Freiburg i. Br. 2008. (152) Pb. Euro 15,00 (D) / Euro 15,50 (A) / CHF 22,50. ISBN 978-3-89411-402-2.

Die fruchtbringende Auseinandersetzung mit dem anregenden und immer wieder neu faszinierenden Werk Hans Urs von Balthasars wird durch seine der akademischen Theologie fremde Denk- und Darstellungsweise erschwert. Wege zu ihrem Verständnis bahnen sechs nunmehr in einem Band vereinte Aufsätze und Vorträge von Peter Henrici. Der Cousin und Freund Balthasars, der selbst an der Päpstlichen Universität Gregoriana Philosophie lehrte, erschließt in ihnen Anlage und Struktur seines Oeuvres, indem er aus unterschiedlichen Blickwinkeln dessen Grundoptionen und prägende Motive offenlegt.

Ein biografischer Blick auf Hans Urs von Balthasar und die Ausführungen zu seinem Verständnis der ignatianischen Mystik stellen klar, dass sein vielfältiger Einsatz aus einer vom Geist Gottes geschenkten Sendung resultiert, die als kirchliche „mitten in der ‚säkularen‘ Welt entdeckt und gelebt werden kann und muss“ (72). Von dieser Intention sind seine Gründungen, die Johannesgemeinschaft, die Schulungsgemeinschaft, die Akademische Arbeitsgemeinschaft, der Johannes-Verlag und die Zeitschrift „*Communio*“ (vgl. 131f.), ebenso bestimmt wie seine trinitarische Theologie. Diese bezieht deshalb ganz selbstverständlich auch scheinbar rein profane Texte mit ein und sucht deren Letzt-Haltungen – Gehorsam oder Verweigerung gegenüber der ihnen zugrunde liegenden Sendung – aufzudecken.

Auch die Philosophie, so erläutern zwei weitere Artikel, betrachtet Balthasar stets im Licht der Offenbarung, „als bewusstes und unbewusstes Zugehen“ (96) auf sie, und zwar in einem „Mit-Schauen mit dem, was auch der noch nicht (oder nicht mehr) Glaubende von der Gottesherrlichkeit im Widerschein des Seins und im Drama der menschlichen Freiheit erblickt“ (97). Aus diesem christlich-theologischen Apriori ergeben sich der zentrale Stellenwert der Seinsphilosophie und der Lehre von den Transzendentalien, die Deutung der Realdistinktion als Differenz zwischen dem allgemeinen Sein und Gott, das katalogische Verständnis der Analogie und die Bestimmung des Seins als Liebe, aber auch die denkerische Nähe zu und die entschiedene Abgrenzung von Platon, Plotin und Hegel, die Auseinandersetzung mit Kierkegaard und Nietzsche um die wahre Gestalt der Liebe und die „Geistesverwandtschaft“ (95) mit Thomas.

Der Aufbau der Trilogie, Herrlichkeit – Theodramatik – Theologik, orientiert sich an den Transzendentalien, und dies in der Reihenfolge der deutschen Klassik: „Vom Wahren, Guten und Schönen“ (123). Mit Balthasar deutet Henrici ihre Struktur in einem weiteren Referat als ein theologisches Triptychon. Dadurch unterstreicht er die zentrale Stellung der „Theodramatik“, die durch die Ästhetik vorbereitet und in der Theologik methodisch reflektiert wird (vgl. 128), und mit ihr auch die Grundintention ihres Verfassers, das Handeln in der Liebe (vgl. 131).

Das Wirksamwerden der Sendung der Kirche in der Welt und für die Welt bestimmt schließlich auch die Stellung Balthasars zum Zweiten Vatikanischen Konzil. In der Phase seiner Vorbereitung akzentuiert er die Notwendigkeit einer „inneren Durchformung der eigenständig gewordenen Welt ... „mit Christus als dem Alpha und Omega der Schöpfung“ (108), in den Jahren nach dem Konzil mahnt er ein, dass es christlichen Welteinsatz nicht ohne die ausdrückliche „Nachfolge der sich selbst aufopfernden, alle Menschen umfassenden Liebe Gottes“ gibt (114). Die Einheit von beidem wird in der Existenzform der Weltgemeinschaften zeichenhaft verwirklicht.

Das Spezifische der Annäherungen Henricis an Balthasar besteht darin, dass sie die Genese seines Werkes aus unterschiedlichen Perspektiven so aufzeigen, dass die Einheit und Fülle seiner Gestalt auf die ihr zugrunde liegen-

de Sendung hin durchsichtig werden. Zugleich führen sie den Leser in gut verständlicher Sprache in die Denkweise Balthasars ein und vermitteln aus erster Hand wertvolle Informationen zu Person und Werk. Der Sammelband eignet sich daher hervorragend für eine erste Annäherung an Balthasar, erschließt aber auch den mit seiner Theologie bereits Vertrauten so manchen neuen Gesichtspunkt.

St. Pölten

Hilda Steinhauer

Eingesandte Schriften

An dieser Stelle werden sämtliche an die Redaktion zur Anzeige und Besprechung eingesandten Schriftwerke verzeichnet. Diese Anzeige bedeutet noch keine Stellungnahme der Redaktion zum Inhalt dieser Schriften. Eine Rücksendung der Bücher erfolgt in keinem Fall.

AKTUELLE FRAGEN

Funke, Dieter: Die Wunde, die nicht heilen kann. Die Wurzeln des sexuellen Missbrauchs. Eine Psychoanalyse der Kirche. Publik-Forum Verlagsgesellschaft, Oberursel 2010. (157) Pb. Euro (D) / Euro (A) / CHF. ISBN 978-3-88095-204-1.

Goertz, Stephan / Ulonska, Herbert (Hg.): Sexuelle Gewalt: Fragen an Kirche und Theologie (Theologie Forschung und Wissenschaft 31). Lit Verlag, Berlin u.a. 2010. (211) Kart. Euro 19,90 (D) / Euro 20,50 (A) / CHF 31,90. ISBN 978-3-643-10701-5.

ETHIK

Büchle, Herwig / Pelinka, Anton (Hg.): Friedensmacht Europa. Dynamische Kraft für Global Governance? (Weltordnung – Religion – Gewalt 6). Innsbruck university Press, Innsbruck 2011. (276, Tabellen, Grafiken) Pb. Euro 19,90 (D, A). ISBN 978-3-902719-79-9.